

ihn dann (1573) plötzlich überfällt und den lästigen Rivalen belagert. Aber Bekés bricht aus, indem er eines Nachts unter großem Getöse einen scheinbaren Ausfall durch das Hauptthor inscenirt, dabei aber selber durch das nördliche Pfortlein der Burg das Freie gewinnt. Sein Söhnlein und seine Schätze bleiben sammt der Burg in Paul Gyulais Obhut zurück. Dieser hält sich noch zwei Wochen, aber das Geschütz spielt der Burg so arg mit, daß er sie Báthory übergeben muß. Bekés sucht dann, erst mit Waffenmacht, dann durch Annäherung an den zum Polenkönig erwählten Báthory, die geliebte Burg wieder zu gewinnen, aber vergebens. Báthory hält sie fest und läßt sie wieder in Stand setzen, woran noch sein Wappen im Gewölbe eines Corridors im ersten Stock des südlichen Flügels erinnert. Er vermacht sie dann seinem Neffen Balthasar, der in mütterlicher Linie auch ein Enkel Matyláds ist. Allein auch Balthasar scheitert in tragischer Weise durch das Streben nach der Fürstenwürde. Sigismund läßt ihn 1594 als Verschwörer hinrichten und gibt die Burg der Fürstin Marie Christine als Wiedergabe, die sie schließlich dem Fürsten Andreas Báthory verpachtet. In den folgenden Jahren der Drangsal wird sie durch den Wojwoden Michael usurpirt, was er umso sicherer thun kann, als das walachische Bauernvolk der Gegend zu ihm steht. Auch er schenkt sie seiner Gemahlin. Nach der Schlacht bei Goroszló aber, als er eben wieder ausmarschirt, um die Burg zurückzuerobern, läßt ihn Basta ermorden und setzt den Mörder als Commandanten in die Burg (1601). Die deutsche Besatzung huldigt dem Bocskay. Er und seine Nachfolger setzen ungarische Commandanten ein, die auch in Burg und Domäne das Recht handhaben.

Die Bauten Gabriel Bethlens sind für die Burg epochemachend. Er erbaut die südwestliche Hauptbastei, dann die großen Stallungen außerhalb der Burg, die gegen den Altfluß hin mit Palissaden befestigt sind; auch die steinerne Renaissanceplastik der dreifach getheilten Fenster bezeugt seine Freigebigkeit und seinen Geschmack. Über einer Thüre prangt noch jetzt sein Wappen mit den zwei Schwänen. Im Jahre 1626 schenkt er Burg und Herrschaft seiner zweiten Gemahlin, Katharina von Brandenburg. Hier bringt er das viele gemünzte Geld und die Massen von Gold- und Silbergeräthe, Schmuck, Pferdegeschirr und Kleider unter, die er in seinem Testamente der schönen Fürstin vermacht. Der neue Fürst, Georg Rákóczy, kauft die Burg dem Stephan Bethlen ab und wenige Jahre später schafft darin Susanna Lorántfi, die Fürstin mit der starken, frommen Seele und dem feingebildeten Geist, die „treuliche Hauswirthin“ ihres Gemahls, ein Familienheim; hier in der Burgkapelle muß ihre Schwiegertochter, die vom Katholizismus übergetretene Sophie Báthory, sich in den Lehren ihres neuen Glaubens befestigen. Nach 1663 gehört die Burg der Gemahlin Apaffys, Anna Bornemissa. Sie wird ständige fürstliche Residenz und der Schauplatz wechselvoller Ereignisse. Gegenüber dem „Landesgebäude“, in der Ecke des Hofes ist der Eingang zum Herker, wo Paul Béli in Folge des Michael Teleki'schen